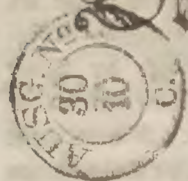
Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.



46ster Jahrgang.



№ 86.

1848.

Ratibor, Sonnabend 28. Oktober.

An Freiligrath.

(Verf. des Gedichts: „Die Todten an die Lebenden.“)

Wohl rauschten Deine Lieder, wohl tönte hell Dein Sang,
Und Herzen schlugen höher die deutschen Gau'n entlang,
Wenn Du im edlen Zürnen, doch an der Grazie Hand,
Gerechter Klage liehest der Dichtung Festgewand.

Es war vom freien Sänger ein würdig freies Wort,
Drum riß es auch die Edeln begeisternd mit sich fort;
Und wer für Freiheit glühte, pries freudig Dein Verdienst,
Wenn mit der schönsten Waffe zum Kampfe Du erschienst.

Doch weh! Nun hast Du selber den Lorbeer Dir geraubt,
Den dankbar schon geflochten die Mitwelt um Dein Haupt,
Seitdem in rothem Grimme und heißer Fiebergluth
Zum Straßenkampf Du riefest, zur Barrikadenwuth;

Seitdem mit Deinem Dichten die Todten Du entehrt,,
Die in dem stillen Grabe nicht Zorn und Rache stört;
Seitdem Du Menschenwürde und Menschlichkeit geschmäht,
Und Dir die Friedensfahne auf Trümmerhaufen weht!

Zwar wird, was in dem Liede Du freventlich erkühnt,
Nach des Gesetzes Willen durch Richterspruch gesühnt;
Doch treffen wohl den Dichter der Erde Strafe nicht —
Ihm wird der Stab gebrochen von höherem Gericht!

Aus ihrem heitern Tempel verstieß die Muse Dich
Und wandte tief erzürnet von ihrem Liebling sich;
Drum schallt von Deinen Lippen, in grauser Harmonie,
Jetzt blut'ger Sang der Gasse — die rothe Poesie!

Dr. W. Cosack.

Constitutioneller Verein zu Ratibor.

Ratibor den 25. Oktober 1848. Ordner ist Speil. Es wird zuerst die Kommission zur Eröffnung der Wahlzettel durch die pp. Maaße, Lippelt, Lühge, Sander, Albrecht und König zusammengesetzt. — Hierauf beschließt die Gesellschaft, daß das sämmtliche hier garnisonirende Militair freien Eintritt in die Versammlung habe.

Decken theilt ein Plakat, und Wichura eine Adresse des constitutionellen Central-Vereins in Breslau mit, welche die Gesellschaft durch Anheften an die Mauern und Vertheilung auf dem Lande zu allgemeinerer Kenntniß zu bringen beschließt. Decken macht noch auf die Gediegenheit der Berliner, durch Robert Prutz redigirten constitutionellen Klubbzeitung aufmerksam, und wünscht größere Verbreitung derselben in der Gesellschaft; Wichura macht den Antrag, die durch den constitutionellen Verein in Prag ins Leben gerufene „deutsche Zeitung“ für die Gesellschaft zu halten, was von der Gesellschaft beschlossen wird; Dr. Polko schließt hieran den Antrag auf Errichtung eines Lesezimmers und Auslegen der wichtigsten Blätter, was auch von Wichura vertheidigt wird; in Beziehung hierauf schlägt Wentzel vor: die Gesellschaft möge dem Vorstand auftragen, daß er spätestens in 14 Tagen über die zweckmäßigsten Mittel, wie eine Ausbreitung des Vereins und fe=

steres Zusammenwirken desselben herbeigeführt werden könne, berichte, welches letztere die Gesellschaft auch beschließt.

v. Tepper theilt eine Aufforderung eines Berliner Comité zur Errichtung eines Denkmals für Auerswald und Lichnowsky in Frankfurt a. M. mit, und beantragt die Bildung eines gleichen durch den constitutionellen Verein. Wentzel wünscht, daß diesem Comité namentlich die Richtung vorgezeichnet würde, daß die hülfsbedürftigen Kinder Auerswalds von Deutschland adoptirt werden, wie es einst in Frankreich mit den Kindern des Generals Foi geschehen sei und daß erst vom Ueberschuß ein Monument den Gemordeten gesetzt werde, wozu die Gesellschaftihre Beistimmung erklärt und die pp. Klapper, Bennecke, v. Tepper und Wichura in das beantragte Comité wählt.

Im Fragekasten befindet sich die Frage: welches eigentlich die Verhältnisse Wiens und Jellacic's seien, u. übernimmt Klapper die Beantwortung der Frage, indem er auf die Bildung der Völker und Nationalitäten zurückgeht und zeigt, daß in jetziger Zeit die Bedeutung der letzteren mit dem Fortschritte der Freiheit gewinnen müsse, dann auf den Verband Ungarns mit der Krone Oesterreich und der Nebenländer mit Ungarn und ihre Verhältnisse übergeht und die Anfänge der Differenzen zwischen dem Hauptlande und den Nebenländern aufsucht, bis die Macht der Verhältnisse und die Intriguen den jetzigen Stand der Sachen in und um Wien herbeigeführt habe.

Wichura vertheidigt die Ansicht, daß Wien in seinem Rechte sei, indem der Ban von Kroatien nichts in dem deutschen Lande Oesterreich zu suchen habe; aber wie man deutsche und ungarische Truppen zur Eroberung Italiens gebraucht habe, so wolle man jetzt deutsche Truppen zur Eroberung Ungarns verwenden, um vielleicht dann mit ungarischen - kroatischen Truppen die deutschen Provinzen zu entern; er findet es für unzuläßig, daß nicht ein Minister des Kaisers mit der ausgedehntesten Vollmacht im Lager von Wien sich befinde, sondern daß das Mandat dem General Windischgrätz übergeben worden sei. — Keller meint, daß wohl nur die Ermordung des Grafen Latour und Lamberg die Ursache gewesen sei, daß Jellacic vor Wien gerückt sei; und Decken macht gegen Wichura geltend, daß, nachdem ein Reichstag vorhanden sei, dieser diejenige Behörde sei, welche die Rechte des Volkes zu wahren habe, daß es aber nie zu rechtfertigen sei, wenn die Bevölkerung einer Stadt mit Uebergehung dieser Behörde eigenmächtig eine Entscheidung streitiger Momente durch Anwendung von Waffengewalt herbeiführen wolle. — Wo völkerrechtliche Fragen in Form einer geistigen Debatte innerhalb der Kammern entschieden werden können, sei es stets Unrecht, an die physische Gewalt zu appelliren; geschehe es dennoch, dann trete ohne Frage das Recht des Stärkeren ein, und mit diesem muthwillig heraufbeschworenen Rechte stehe jetzt Jellacic vor Wien, der im anderen Falle gewiß nicht befugt gewesen wäre, ohne kaiserlichen Befehl die österreichische Grenze zu überschreiten. — Die Erhebung der Kroaten gegen die Ungarn sei nach seiner Ansicht ein reiner Act der Nothwehr, da auf anderem Wege eine Ausgleichung unmöglich geworden. Wenn Jellacic sich habe für Zwecke der Camarilla mißbrauchen lassen, so könne dies das Recht der Kroaten den Ungarn gegenüber nicht zum Unrecht machen. Wichura macht darauf aufmerksam, daß ja eben der Reichstag die Sache in seine Hand genommen und in Wien und mit den Wienern stehe: — daß Jellacic nur wegen Ermordung der beiden Generale nach Wien gerückt sei, sei deshalb unwahrscheinlich, weil der eine in Pesth, der andere nur in Wien ermordet worden sei; übrigens hätten die Kroaten und Slavonier stets den Reichstag in Preßburg besucht, dort seien die Beschlüße gefaßt worden, dort sei die Bildung eines ungarischen Ministeriums für alle ungarischen Länder beschlossen worden, und dieses sei also, nachher vom Kaiser genehmigt, die gesetzmäßige Behörde der Kroaten gewesen, wenn auch vielleicht die kroatischen Deputirten eine andere Meinung in der Minorität verfochten hätten; — die Kroaten seien also gegen ihre gesetzmäßige Behörde aufgetreten, während Wien nur einen Ministerial-Befehl bekämpft habe und noch bekämpfe; — in Wien könne also auch die Berechtigung nicht geläugnet werden, wenn man sie den Kroaten zugebe; — hierauf beklagt Klapper die ganzen Zustände, indem er der Ansicht ist, daß, obgleich dem Prinzipe nach in seinem Rechte, Wien doch zu weit gegangen sei: — diese ganzen unglücklichen Kriege entstünden aus der unglücklichen Zusammensetzung des österreichischen Staates aus so vielen Nationalitäten, und man habe mit Trauer am Ende zu gewärtigen, daß das deutsche Element daselbst dem slavischen unterliege; — Jellacic sei im Anfange wahrscheinlich nur deshalb nach Oesterreich gegangen, weil er keinen andern Ausweg gehabt habe, indem er Pesth nicht erreichen gekonnt und auf Preßburg zu gehen von dem ungarischen Heere gedrängt worden. Nach den Wiener Ereignissen habe seine dortige Anwesenheit freilich eine andere Bedeutung gewonnen.

Die Wahlkommission macht durch Maaße bekannt, daß der pp. Wentzel, Klapper, Tepper, Speil, Keller, Wichura, Decken und Heide zu Vorstandsmitgliedern ernannt seien.

Da Heide abwesend ist, so tritt Mehlhorn an dessen Stelle in den Vorstand.

Der Vorstand.

Notizen.

Die „Dorfzeitung" spöttelt etwas bissig in Folgendem: „Der Diktator v. Paris, General Cavaignac trägt das Schwert nicht umsonst, sondern läßt es die Franzosen gehörig fühlen,

sie meinen aber doch, es sei gut, daß er so gewaltig regiere; man merke fast nicht, daß Republik sei — bloß daran, daß man mehr Abgaben bezahlen müsse." — Das ist wahr, aber Schlimmeres kommt noch, denn es sind bereits neue Stürme im Anzuge, die das Elend sehr vergrößern werden. Man hat auf die Bourbonen das Witzwort gemacht: „sie haben nichts gelernt und nichts vergessen" leider ist aber von den Völkern zu sagen: sie haben nichts gelernt und viel vergessen! — und sie werden schweres Lehrgeld bezahlen mü en.

(Anekdote.) Ein Betrunkener kam auf das Paßbureau und erhielt seinen Paß in üblicher Weise. Bei der Rubrik: „besondere Kennzeichen" wurde ein Strich gemacht. Als der Paßinhaber das sieht, ruft er ganz entrüstet aus: „Herr, ich verbiete mir solche schlechte Späße. Wenn ich auch heute einen kleinen Strich habe, so ist das doch nicht alle Tage der Fall, so daß es als ein besonderes Kennzeichen von mir gelten könnte."

Markt-Preis der Stadt Ratibor vom 26. Oktober 1848:

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 17 sgr. 6 pf. bis 1 rtlr. 23 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. = sgr. = pf. bis 1 rtlr. 7 sgr. = pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel = rtlr. 19 sgr. = pf. bis = rtlr. 22 sgr. 6 pf.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. = sgr. = pf. bis 1 rtlr. 4 sgr. 6 pf.
Hafer: der Preuß. Scheffel = rtlr. 13 sgr. 6 pf. bis = rtlr. 14 sgr 6 pf.
Stroh: das Schock 2 rtlr. 15 sgr. bis 2 rtlr. 20 sgr.
Heu: der Centner = rtlr. 12 sgr. bis = rtlr. 15 sgr.
Butter: das Quart: 12 bis 14 sgr.
Eier; 4 — 5 für 1 sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirtschen Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung,

betreffend den Verkauf des ehemaligen Forst-Inspector-Etablissements zu Rybnik nebst Zubehör.

Das ehemalige Forst-Inspector-Etablissement zu Rybnik, bestehend in:
a) einem massiven mit Flachwerk gedeckten Wohnhause, eine Etage hoch,
b) einem Stallgebäude von Schrotholz,
c) einem Scheuer- und Schuppen-Gebäude von Bindwerk,
d) Schwarz- und Federviehställen, und einem Appartement,
e) einer hölzernen Wasserleitung, mit einem Behälter im Hofe und
f) Umzäumungen des Gehöfts und Gartens, mit Hofraum und Baustellen, von 120 []Rt. Flächeninhalt, so wie
g) dem vor dem Etablissement belegenen Obst- und Gemüsegarten von 1 Morgen 86 []Rt. Flächeninhalt,

soll im Wege der öffentlichen Lizitation verkauft werden.

Der Termin hiezu ist auf

den 14. November d. J.

in den Stunden von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags anberaumt und wird in dem Königl. Domainen-Rentamts- und Forst-Kassen-Lokal zu Rybnik von dem Herrn Regierungsrath Niederstetter abgehalten werden.

Kauflustige werden eingeladen sich in dem Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben; falls solche annehmbar befunden werden, ist der Zuschlag zu gewärtigen.

Das Kaufgelder-Minimum ist auf 1919 Rtlr. festgesetzt.

Die Lizitations-Bedingungen können in unserer Forst-Registratur hieselbst und in dem Domainen Rentamts-Lokal zu Rybnik zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, auch wird der Königl. Domainen-Rentmeister Tarnogrocki zu Rybnik die zu veräußernden Realitäten den sich Meldenden auf Verlangen vorzeigen.

Oppeln den 30. September 1848.

Königliche Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Sonntag den 29. Oktober 1848.

Grosses Concert

von der Oberschl. Musikgesellschaft im Saale des Bruckschen Hotels.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Publikatio.

Meine Wohnung ist Langegasse № 73 im Quaschinskyschen Hause.

Letter,
Hospital- und Stadt-Wundarzt, sowie Zahn-Operateur.

Bei Beinbrüchen, Verrenkungen, Eingeweidebrüchen, Geschwülsten, Kropfübeln, Geschwüren und Entzündungen aller Art, bei ansteckenden Krankheiten, (Syphilis) und so weiter, empfehle ich mich zur gütigen Beachtung und werde stets die größte Billigkeit beachten.

Letter.

Eine Stube mit oder ohne Meubles ist zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Nähere Auskunft ertheilt die **Expedition** d. Bl.

Eine Bitte.

Bittet, so wird euch gegeben. Matth. 7, 7.

Wir haben zwar in diesem Jahre, Gott sei es gedankt, nicht eine solche Theuerung der Lebensmittel, wie im vergangenen und die Zahl der Hülfsbedürftigen ist geringer geworden; aber es giebt noch immer viele Alte, Schwache und Gebrechliche, Viele, welche keine Arbeit finden, oder durch dieselbe nicht erwerben können, was sie nothwendig bedürfen.

Die städtischen Behörden und viele Privatpersonen haben bisher für die Bedürftigen außerordentlich viel gethan; dennoch hat sich uns fortwährend reichlich Gelegenheit und Veranlassung zu unserer Vereinsthätigkeit dargeboten. Nun kommt der Winter, welcher die Bedürfnisse der Armen bedeutend vermehrt und unsere Mittel sind so gering und wenig ausreichend. Wir haben deßhalb darauf Bedacht genommen, dieselben möglichst zu vermehren und bitten alle Menschenfreunde, uns Geschenke an Geld oder sonstigen Kleinigkeiten zukommen zu lassen. Insbesondere bitten wir die jungen Damen uns kleine Handarbeiten zu liefern, welchen wir im Wege der Versteigerung einen höhern Werth zu verschaffen und die wir auf diese Weise möglichst förderlich für unsere wohltätigen Zwecke zu machen gedenken.

Möchte es uns gelingen, viele Bekümmerte und Darbende zum kommenden Christfeste der Freude theilhaftig zu machen, die allem Volk widerfahren ist und in fast jedes Haus einzukehren pflegt. Helfe dazu, wer ein fühlendes Herz für die Armen und Bedrängten hat! —

Ratibor den 24. Oktober 1848.

Der Frauen-Verein zur Unterstützung städtischer Armen.
Eberhardine Gnützel. Sophie Puschel Camilla Redlich.
Johanna Sander. Julie Seckeyde. Ida Semprich.

Einladung zur Betheiligung

an den Churhessischen und Badischen Prämien-Ziehungen, welche am 30. November und 1. Dezember 1848 stattfinden. Jede darin erscheinende Nummer erhält unbedingt einen der folgenden Gewinne, nämlich **36,000** Rthlr., **8000** Rthlr., **4000** Rthlr., **2000** Rthlr., **2**mal **1500** Rthlr. **3**mal **1000** Rthlr., **5**mal **400** Rthlr., **10**mal **200** Rthlr., **20**mal **120** Rthlr., **31**mal **100** Rthlr., **425**mal **55** Rthlr., **20**mal **1000** fl., **480**mal **70** fl., **500**mal **42** fl. —

Für beide Ziehungen zusammen
kostet eine Nr. 4 fl. 40 kr. oder 2⅓ Rthlr. Pr. Cour.

Ausführliche Pläne, so wie auch s. Z. die Ziehungslisten werden jedem Theilnehmer zugesandt.

Wiederverkäufer, die sich desfalls an uns wenden wollen, erhalten angemessenen Rabatt.

J. Nachmann & Comp.,
Banquiers in Mainz am Rhein.

Montag den **30.** d. Mts. von **9** Uhr früh an werde ich noch brauchbare Meubles, Sachen u. s. w., auch wenn desfallsige Käufer sich melden sollten, eine beträchtliche Anzahl, besonders juristischer Bücher an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung in meiner Behausung auf der Langenstraße № **74** verkaufen.

Ratibor den **23.** Oktober **1848.**

L. Scheller.

Zum bevorstehenden Winter empfehle einem verehrten Publikum meinen (früher Herrn S. Bruck gehörigen) **Holzhof,** der mit allen Gattungen sowohl harten als weichen Hölzern bestens assortirt ist.

Bestellungen nehme ich in meinem Gewölbe entgegen, woselbst auch die Preise mitgetheilt werden.

Ignatz Guttmann,
Neue Gasse.

Unterricht in fremden Sprachen.

Unterzeichneter, welcher mehre Jahre in London gelebt und bei vielen der achtbarsten Familien daselbst in neuern Sprachen Unterricht ertheilt hat, und später in Frankreich an einer französischen Akademie **4** Jahre als Lector für neuere Sprachen angestellt war, wünscht hier, im **Französischen, Englischen** und **Italienischen** Unterricht zu ertheilen und Conversationsstunden in diesen Sprachen zu halten.

Es dürfte nicht überflüssig sein, zugleich auf seine neue eigenthümliche Methode aufmerksam zu machen, die bereits an andern Orten so viele Anerkennung gefunden hat. Während sie die Schüler anzieht und fesselt, bringt sie in kurzer Zeit überraschende Resultate hervor. — Der Verfasser enthält sich jedoch jeder fernern Anpreisung derselben und überläßt es vielmehr dem Urtheil seiner Schüler, die ihm schon nach den ersten wenigen Stunden ihre Anerkennung nicht versagen werden.

Bei Geübtern kann der Vortrag in einer fremden Sprache gehalten und dadurch ein doppelter Zweck, der einer Conversation und die Erlernung einer andern fremden Sprache, erreicht werden.

Prof. Hirschfeld
aus Greifswald,
Lector für neuere Sprachen und Literatur.

Da der Verfasser noch anderswo beschäftigt ist und seine Niederlassung hieselbst nur von einer hinlänglichen Anzahl Theilnehmer abhängen läßt, so werden die geehrten Reflektanten ersucht, sich in der Hirt'schen Buchhandlung baldigst zu melden, wo sie auch das Nähere erfahren werden.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir zum Besuche meiner am 29. d. M. zu **eröffnenden Waldschlössel- und Baierisch-Bierstube** hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Przibilla,
am Neumarkt.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben [am Markt im Lokal der Hirtschen Buchhandlung] spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.